



INTEGRATIONSKONZEPT KREIS VIERSEN 2022

In Kooperation mit:

INSTITUT FÜR
SOZIALFORSCHUNG UND
GESELLSCHAFTSPOLITIK



Inhalt

1	Einleitung	1
2	Zusammenfassung der Erkenntnisse zu Stand und Entwicklung der Integration im Kreis Viersen	3
2.1	Übergreifende Erkenntnisse	3
2.2	Sprachförderung	5
2.3	Frühkindliche Bildung und Schulbildung	6
2.4	Berufsausbildung und Arbeitsmarkt	7
2.5	Materielle Ressourcen	9
2.6	Gesundheit	10
2.7	Lebensformen und Gesellschaftliche Partizipation	10
3	Handlungsempfehlungen	11

1 Einleitung

Im Auftrag des Kommunalen Integrationszentrums des Kreises Viersen (KI Kreis Viersen) hat das ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik das Integrationskonzept des Kreises aus dem Jahre 2017 fortgeschrieben. Das ISG hat zum einen eine ausführliche Langfassung des Konzepts vorgelegt, die neben umfassenden Informationen zu konzeptionellen Hintergründen und methodischen Arbeitsschritten in erster Linie breitgefaste empirische Erkenntnisse zu Stand und Entwicklung der Integration im Kreis Viersen enthält. Um auch Leserinnen und Lesern mit weniger zeitlichen Ressourcen oder einem mehr praktisch geleiteten Erkenntnisinteresse die Ergebnisse zugänglich zu machen, legt das ISG zum anderen mit der vorliegenden Version zusätzlich eine Kurzfassung des fortgeschriebenen Konzepts vor, die sich stärker auf einzelne Aspekte konzentriert: Neben einer Darlegung des zugrundeliegenden Integrationsverständnisses in den nachfolgenden Abschnitten widmet sie sich einer Zusammenfassung der zentralen Erkenntnisse zu Stand und Entwicklung der Integration im Kreis Viersen (Kapitel 2). Anschließend adressiert sie empirisch fundierte und handlungsleitende Empfehlungen an das KI Kreis Viersen und die integrationsrelevanten Akteure im Kreis (Kapitel 3).

Konzeptionelles Grundverständnis von Integration

Integrationskonzepte sollten sich nicht nur auf wenige Bereiche konzentrieren, sondern ganzheitlich angelegt sein. Dies kann mit einem mehrdimensionalen Lebenslagenansatz veranschaulicht werden¹: Demnach vollzieht sich der Prozess der Integration in verschiedenen gesellschaftlichen Teilsystemen, die aufeinander bezogen sind. So ermöglicht beispielsweise der Zugang zum Erwerbssystem den Erwerb von Einkommen und damit ein bestimmtes Niveau des materiellen Lebensstandards, was wiederum Auswirkungen auf Wohnqualität, kulturelle und gesellschaftliche Partizipation hat. Die Zugangsvoraussetzungen zum Erwerbssystem sind insbesondere durch Bildungsniveau (Sprachkompetenz, schulische und berufliche Bildungsabschlüsse) und Gesundheit (physische und psychische Leistungsfähigkeit) definiert.

Für Menschen mit Einwanderungsgeschichte spielt in dieser Hinsicht auch der Rechtsstatus (Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis) eine wichtige Rolle. Hier stellt sich der Integrationspolitik unter anderem die Frage, welche Integrationsangebote für langjährig sich im Lande aufhaltende Menschen mit Fluchterfahrung gesellschaftlich sinnvoll und ethisch geboten sind, auch wenn die rechtliche Grundlage an dieser Stelle noch der Weiterentwicklung bedarf.

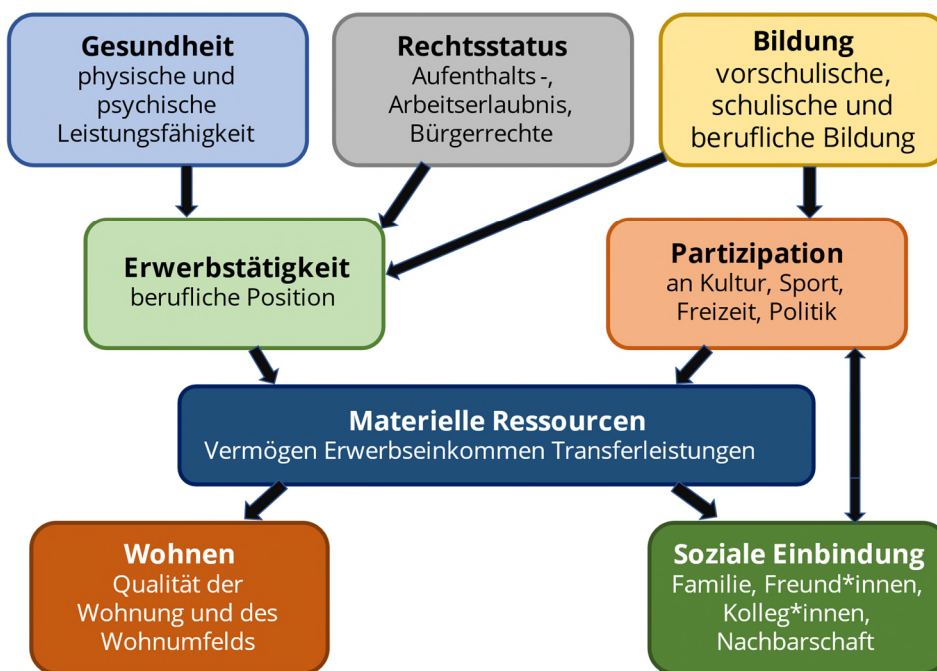
¹ Engels, D. (2013). Lebenslagen. In K. Grunwald, G. Horcher, & B. Maelicke (Hrsg.), Lexikon der Sozialwirtschaft (S. 615-618). 2. aktualisierte und vollständig überarbeitete Aufl., Baden-Baden: Nomos.

Flankiert wird der Integrationsprozess weiterhin durch familiäre und soziale Netzwerke, die einerseits motivierend und unterstützend, andererseits aber auch hemmend wirken können (z.B. durch traditionelle Rollenmuster oder durch Vereinbarkeitskonflikte zwischen Erwerbstätigkeit und Kindererziehung).

Schließlich ist der Zugang zu guter und zugleich erschwinglicher Wohnqualität in einer guten nachbarschaftlichen Wohnumgebung ein wichtiger Aspekt von Integration, durch den sozialräumliche Segregation bzw. die Verfestigung von Konflikten in einzelnen Wohngebieten vermieden werden kann.

Prozesse der Integration werden somit einerseits als erfolgreiche Zugänge zu gesellschaftlichen Teilsystemen verstanden, andererseits als jeweiliger Grad der Inklusion, d. h. als Höhe des Bildungsabschlusses, Status der beruflichen Position, Qualität des Wohnens etc. Die Kehrseite dieser Inklusion stellen unterschiedliche Grade der sozialen Ausgrenzung dar, wie sie beispielsweise bei einer Lehrstellenbewerbung von Personen mit ausländischem Namen häufig erfahren werden.

Abbildung 1: Bereiche der Lebenslage



Quelle: ISG 2022 (Wechselbeziehungen beispielhaft dargestellt)

Im Hinblick auf die Integration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte macht dieser Ansatz zum einen deutlich, welche Aspekte als Schlüsselbereiche in dem Sinne zu verstehen sind, dass sie Zugangsmöglichkeiten zu anderen Bereichen eröffnen oder verschließen. Zum anderen verhindert seine Mehrdimensionalität, dass bei der Konzentration auf eine Integration in den Schlüsselbereichen andere Aspekte wie Wohnsituation oder Teilhabe am kulturellen Leben etc. aus dem Blickfeld

geraten. Dabei ist zu unterscheiden, inwieweit Zugangsschwierigkeiten durch soziostrukturelle oder durch migrationspezifische Faktoren bedingt sind – wobei sich beide auch überschneiden und wechselseitig verstärken können.²

„Integration“ ist als gleichberechtigte Teilhabe in diesen gesellschaftlichen Bereichen zu verstehen. Sie ist dann geglückt, wenn Menschen mit Einwanderungsgeschichte in gleicher Weise teilhaben wie Menschen ohne Einwanderungsgeschichte und für beide Personengruppen in dieser Hinsicht Chancengleichheit besteht. Sofern dies nicht der Fall ist, geben Zeitreihenanalysen darüber Auskunft, ob ein Prozess der Annäherung beider Personengruppen zu beobachten ist oder ob die Entwicklung in Richtung einer gleichberechtigten Teilhabe stagniert oder sogar Diskrepanzen zunehmen.

Dass im Folgenden nicht alle Lebensbereiche aus der dargestellten Abbildung behandelt werden, ist dadurch bedingt, dass nicht alle in die Zuständigkeit des KI Kreis Viersen fallen oder in diesen Bereichen keine ausreichenden Daten und Erkenntnisse vorliegen.

2 Zusammenfassung der Erkenntnisse zu Stand und Entwicklung der Integration im Kreis Viersen

Die nachfolgenden Erkenntnisse zu Integrationsstand und -fortschritt im Kreis Viersen richten sich (neben den übergreifenden Erkenntnissen unter 2.1) thematisch an den Handlungsfeldern der Integrationsarbeit aus, nämlich Sprachförderung (2.2), Frühkindliche Bildung und Schulbildung (2.3), Berufsausbildung und Arbeitsmarkt (2.4), Materielle Ressourcen (2.5), Gesundheit (2.6) und Lebensformen und Gesellschaftliche Partizipation (2.7). Innerhalb der jeweiligen Unterkapitel werden die zusammengefassten Ergebnisse aus verschiedenen Arbeitsschritten präsentiert, darunter die Analyse von Integrationsindikatoren, eine Bilanzierung der Integrationsarbeit des KI, die Ergebnisse der Kurzbefragungen von integrationspolitischen Akteuren und Anbietern im Kreis Viersen sowie die Erkenntnisse aus dem Dialogforum Integration 2.0.

2.1 Übergreifende Erkenntnisse

Integrationsarbeit des KI

Im Bereich der übergreifenden Integrations- und Netzwerkarbeit veranstaltet das KI Kreis Viersen in fortlaufenden Abständen kontinuierliche Dialogangebote in vielfäl-

² Engels, D. (2015). Lebenslage und gesellschaftliche Inklusion: Theoretischer Ansatz und empirische Umsetzung am Beispiel von Personen mit Migrationshintergrund. In H. Romahn, & und D. Rehfeld (Hrsg.), Lebenslagen – Beiträge zur Gesellschaftspolitik. Jubiläumsschrift zum 50jährigen Bestehen des Instituts für beratende Sozial- und Wirtschaftswissenschaften – Gerhard-Weisser-Institut (S. 153-174). Marburg: Metropolis.

tigen Formaten, die die kreisangehörigen Akteure vernetzen. Ferner findet eine kontinuierliche Prozesssteuerung und -anpassung an die Bedarfe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte statt. Die Netzwerkarbeit des KI Kreis Viersen bildet einen wichtigen Grundpfeiler für die kommunale Integrationsarbeit. Als neue und wesentliche Pfeiler und Serviceleistungen des KI bilden das „Kommunale Integrationsmanagement“ (KIM) und die „Integreat-App“ wichtige Bausteine der kommunalen Integrationsarbeit.

Das KI Kreis Viersen widmet sich der präventiven Arbeit zur Vermeidung von Rassismus und Extremismus bei Schülerinnen und Schülern. Durch die Koordination des Schulnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ trägt das KI zur Förderung eines rassismussensiblen Umgangs der kreisangehörigen Schulen bei. Die Anzahl der am Netzwerk teilnehmenden Schulen wächst kontinuierlich, und auch in den Kitas im Kreis findet rassismussensible Arbeit statt.

Erkenntnisse aus den Kurzbefragungen

Gemäß den Befragungsergebnissen hat sich die Anzahl der Angebote für Menschen mit Einwanderungsgeschichte im Kreis Viersen in den letzten Jahren merklich erhöht. Auch hinsichtlich der Teilnahme dieser Menschen an Vereinen und Sportclubs lasse sich ein Zuwachs verzeichnen, ebenfalls in Bezug auf die Themenvielfalt und Bedarfsgerechtigkeit der Angebote. Weniger eindeutig fällt die Bewertung der Toleranz gegenüber anderen Kulturen und religiösen Überzeugungen aus, die laut Umfrage nur teilweise gestiegen ist. Der wahrgenommenen Willkommenskultur wird hingegen nur von wenigen eine Zunahme zugeschrieben.

Unter allen Lebensbereichen wird die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte am Bereich Frühkindliche Bildung am besten bewertet. Knapp dahinter folgen die Bereiche Gesundheit, Schulische Bildung, Sprachförderung und Soziale Einbindung. Schon deutlich darunter liegt die von den Befragten eingeschätzte Teilhabe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte an den Bereichen Wohnen, Berufsausbildung/Arbeitsmarkt und Gesellschaftliches Engagement. Schlusslichter bilden in dieser Hinsicht die wahrgenommene Teilhabe an Politik sowie an Materiellen Ressourcen.

Die Folgen der Corona-Pandemie haben die Anzahl der Integrationsangebote und die Willkommenskultur im Kreis Viersen aus Sicht der Befragten geschmälert. Auch die Nachfrage nach den Angeboten sei pandemiebedingt gesunken. Etwas weniger abgenommen hätten aber die Themenvielfalt und die Bedarfsgerechtigkeit der Angebote sowie die Teilnahme von Menschen mit Einwanderungsgeschichte an Vereinen.

Nahezu alle Anbieter von Integrationsangeboten im Kreis Viersen bewerten die coronabedingten Abstandsregeln und die eingeschränkten Möglichkeiten der Durchführung von Treffen als herausfordernd. Auch psychosoziale Belastungen der

Menschen hätten sich bemerkbar gemacht. Weiterhin habe die Pandemie dazu geführt, dass die Projektarbeit in den digitalen Raum verlegt werden musste und die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnerinnen und -partnern eingeschränkt war. Weniger problematisch sei hingegen die Verfügbarkeit von genügend Personal gewesen, um die Projektarbeit den neuen Anforderungen anzupassen.

Erkenntnisse aus den Dialogprozessen

Zusätzlich zu den coronabedingten Belastungen bestehe bei neuzugewanderten Menschen ein erhöhtes Risiko für flucht- und migrationsbedingte Traumata, was den Unterstützungsbedarf insbesondere in Gemeinschaftsunterkünften erhöhe.

Obwohl die Bekanntheit des KI Kreis Viersen bei den integrationsrelevanten Akteuren im Kreis schon hoch ist, sehen die Teilnehmenden am Dialogforum hier noch weiteres Steigerungspotential. Um dem Misstrauen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte gegenüber Behörden entgegenzuwirken, sei zudem weitere Vertrauensarbeit durch das KI zu leisten.

2.2 Sprachförderung

Integrationsindikatoren

Kinder, die zuhause primär Deutsch sprechen, weisen mit höherer Wahrscheinlichkeit ein unauffälliges Sprach- und Sprechverhalten auf als Kinder, die zuhause eine andere Sprache sprechen. Der frühe Kontakt zur deutschen Sprache erhöht die Chance der Kinder, ein gesundes Sprach- und Sprechverhalten zu entwickeln.

Integrationsarbeit des KI

Der Laien-Sprachmittlerpool trägt zur Förderung der Teilhabechancen von geflüchteten bzw. neuzugewanderten Menschen bei. Die Laien-Sprachmittlerinnen und Sprachmittler können in nahezu allen öffentlichen Einrichtungen eingesetzt werden und unterstützen die Menschen u.a. bei Gesprächen mit den für sie wichtigen Institutionen. Die Integreat-App bietet die Möglichkeit, sich über Sprachkurse und Sprachangebote im Kreis Viersen zu informieren.

Erkenntnisse aus den Kurzbefragungen

Den Befragungsergebnissen zufolge sollte die Sprachförderung im Kreis Viersen über alle Lebensbereiche hinweg stärker forciert werden, vor allem bezüglich schulischer und beruflicher Bildung. Gemäß dem KI finden derzeit bereits Planungen statt, die Sprachangebote nicht nur im schulischen Bereich, sondern auch ausbildungsbegleitend und kreisweit zu etablieren.

Erkenntnisse aus den Dialogprozessen

Eine hohe Relevanz komme der Sprachförderung an Übergängen vor. Jugendliche mit geringen Deutschkenntnissen in DaZ-Klassen (Deutsch als Zweitsprache) bedürften besonderer Unterstützung. Unterstützungsbedarf hinsichtlich des Spracherwerbs bestehe auch beim Übergang Schule – Beruf.

2.3 Frühkindliche Bildung und Schulbildung

Integrationsindikatoren

Der Anteil der unter dreijährigen Kinder mit Einwanderungsgeschichte in Tageseinrichtungen stellt einen wichtigen Indikator für die Beurteilung der frühkindlichen Teilhabe dar. Im Kreis Viersen ist er seit 2012 nahezu unverändert geblieben, während sich der Bevölkerungsanteil der unter dreijährigen Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit seitdem leicht erhöht hat. Diese Beobachtungen treffen in ähnlicher Weise auch auf die Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren zu. Demnach haben Kinder mit Einwanderungsgeschichte noch nicht in gleichem Maß an frühkindlicher Bildung teil wie Kinder ohne Einwanderungsgeschichte.

Mit Blick auf den Schulbesuch fällt der Anteil der Schulkinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit etwa gleich hoch aus wie ihr Bevölkerungsanteil. Zumindest hinsichtlich der reinen Möglichkeit des Schulbesuchs besteht somit Chancengleichheit zwischen Kindern mit deutscher und ausländischer Staatsangehörigkeit, was auch auf die in Deutschland bestehende Schulpflicht zurückzuführen ist.

Ein abweichendes Bild zeigt sich hingegen in Bezug auf die besuchten Schulformen: Hier bestehen nach wie vor erhebliche Unterschiede zwischen Schülerinnen und Schülern mit deutscher bzw. ausländischer Staatsangehörigkeit, da jene mit ausländischer Staatsangehörigkeit häufiger Schulformen besuchen, die niedrigere Bildungsabschlüsse ermöglichen. Demnach ist diesbezüglich noch nicht von gleichen Teilhabechancen zu sprechen. Dies zeigt sich auch hinsichtlich der Neuaufnahmen an weiterführenden Schulen, da der Übergang auf eine Schulform zum Erwerb höherer Abschlüsse Kindern mit ausländischer Staatsangehörigkeit seltener gelingt. Zudem geht unter ausländischen Schulkindern seit einigen Jahren der Erwerb höherer Schulabschlüsse zurück, was vermutlich auf die vermehrte Aufnahme von Schulkindern mit Fluchterfahrung zurückzuführen ist.

Integrationsarbeit des KI

Die Angebote des KI Kreis Viersen im Bereich Frühe Bildung erhöhen einerseits die Bildungs- und Erziehungschancen von Familien mit Einwanderungsgeschichte und fördern andererseits einen migrationssensiblen Umgang auf Seiten der Fachkräfte. Für die zukünftigen Bildungschancen der Kinder mit Einwanderungsgeschichte sind der Zugang zu frühkindlicher Bildung und eine frühzeitige Sensibilisierung des Elternhauses wesentlich.

Das KI Kreis Viersen unterstützt und berät Schulen sowohl durch fortlaufende Angebote als auch durch seine spezifische, auf aktuelle Bedarfslagen zugeschnittene Integrationsarbeit. Der Fokus richtet sich dabei nicht nur auf die Institution Schule im engeren Sinne, sondern bezieht auch angrenzende Lebensbereiche ein, wie z.B. die Ferienfreizeit der Kinder.

Hinsichtlich des Übergangs Schule – Beruf ist die Kooperation des KI Kreis Viersen mit der Kommunalen Koordinierung (KoKo) zentral. Das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) wird an allen weiterführenden Schulen des Kreises umgesetzt. Es fokussiert in besonderem Maße die Förderung neu zugewanderter bzw. geflüchteter Jugendlicher und junger Erwachsener sowie deren Zugang zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Für Schülerinnen und Schüler in internationalen Förderklassen an Berufskollegs bietet das KI Kreis Viersen ein Beratungsangebot zur Perspektivplanung im Bereich Übergang Schule – Beruf an.

Erkenntnisse aus den Kurzbefragungen

Die Teilhabechancen von Menschen mit Einwanderungsgeschichte an frühkindlicher Bildung werden unter allen Lebensbereichen am besten eingeschätzt. Auch die Bewertung der Teilhabe an schulischer Bildung fällt hoch aus, wenngleich die Coronapandemie die Teilhabemöglichkeiten eingeschränkt hat.

Erkenntnisse aus den Dialogprozessen

Schulkindern mit Einwanderungsgeschichte wird ein hoher Unterstützungsbedarf zugeschrieben, der coronabedingt noch einmal gestiegen sei, vor allem bei Kindern in Gemeinschaftsunterkünften. Neben dem Einsatz ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer bedürfe es in erster Linie auch den Einsatz ausgebildeter Fachkräfte.

Die Teilhabe an Bildung könne durch außerschulische Lernorte erhöht werden, die niedrigschwellig zugänglich sein müssten. Hierbei könne eine stärkere Vernetzung der ortsansässigen Bibliotheken mit den Berufsschulen hilfreich sein.

2.4 Berufsausbildung und Arbeitsmarkt

Integrationsindikatoren

Etwa jede zehnte Absolventin bzw. jeder zehnte Absolvent einer beruflichen Ausbildung im Kreis Viersen hat eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der höchste Anteil ausländischer Auszubildender findet sich im Handwerk, der niedrigste im Öffentlichen Dienst und in sonstigen Ausbildungsbereichen.

Unter den Abgängerinnen und Abgängern an beruflichen Schulen haben ebenfalls knapp zehn Prozent eine ausländische Staatsangehörigkeit. Allerdings verlassen deutlich mehr Jugendliche mit deutscher Staatsangehörigkeit die beruflichen Schulen mit einem erfolgreichen Abschluss als Jugendliche mit ausländischer Staatsan-

gehörigkeit. Im Verlauf der letzten Jahre hat sich zudem die Erfolgsquote für ausländische Schülerinnen und Schüler an beruflichen Schulen reduziert, die nun häufiger ohne einen beruflichen Abschluss abgehen.

Männer mit Einwanderungsgeschichte weisen im Kreis Viersen eine höhere Erwerbstätigenquote auf als Männer ohne Einwanderungsgeschichte. Bei den Frauen überwiegt diese Quote hingegen unter denen ohne Einwanderungsgeschichte. Unabhängig vom Geschlecht sind Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit seltener sozialversicherungspflichtig beschäftigt als Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit. Sie arbeiten überdurchschnittlich häufig in prekären Beschäftigungsverhältnissen.

Zwar verzeichnet die Arbeitslosenquote im Kreis Viersen sowohl für Menschen mit deutscher als auch mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den letzten Jahren einen Rückgang, allerdings ist die Arbeitslosenquote unter Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit immer noch mehr als doppelt so hoch wie unter Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Integrationsarbeit des KI

Zur Sicherstellung der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Einwanderungsgeschichte kooperiert das KI Kreis Viersen mit vielfältigen kommunalen und arbeitsmarktrelevanten Akteuren, darunter u.a. dem Integration Point, dem Jobcenter sowie der Agentur für Arbeit. In den kreisangehörigen Städten und Gemeinden unterstützen ehrenamtlich Tätige die lokale Integrationsarbeit zur Förderung der Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte am Arbeitsmarkt.

Erkenntnisse aus den Kurzbefragungen

Gemäß den Befragungsergebnissen fällt im Kreis Viersen die Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte am Arbeitsmarkt relativ zur übrigen Bevölkerung deutlich geringer aus. Dies wird u.a. auf Vorurteile und Unsicherheiten mancher Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber aufgrund eines unsicheren Bleibestatus zurückgeführt. Auch sprachliche Barrieren könnten zu Anschlussproblemen in der Ausbildung, am Arbeitsmarkt und hinsichtlich sozialer Teilhabe führen.

Erkenntnisse aus den Dialogprozessen

Insbesondere für Menschen mit Fluchterfahrung bzw. unsicherem Aufenthaltsstatus seien ausreichende Beratungsangebote sowie eine Vernetzung relevanter Institutionen wesentlich. Zudem bedürfe es möglichst frühzeitig im Asylverfahren hinreichender Erläuterungen des hiesigen Bildungs- und Ausbildungssystems, das für viele neu sein dürfte.

Nicht alle Menschen mit Einwanderungsgeschichte hätten die gleichen Voraussetzungen zur Teilhabe am Arbeitsmarkt. Insbesondere bei jenen mit Fluchterfahrung

hindere der unsichere Bleibestatus oftmals die Aufnahme einer beruflichen Tätigkeit. Gleichzeitig gehe die Beschäftigung z.B. von geflüchteten Menschen auf Seiten der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber fast immer mit zusätzlichen Voraussetzungen einher, wie z.B. der Notwendigkeit einer Genehmigung durch die Bundesagentur für Arbeit.

Für die Teilhabe am Arbeitsleben spiele die Digitalisierung eine immer zentralere Rolle. In diesem Kontext sollten die digitalen Kompetenzen ebenso wie die technische Ausstattung der Menschen stärker gefördert werden.

2.5 Materielle Ressourcen

Integrationsindikatoren

Unter der ausländischen Bevölkerung hat die Quote der Regelleistungsberechtigten im SGB II in den letzten Jahren zugenommen. Sie fällt aktuell dreimal so hoch aus wie unter der deutschen Bevölkerung.

Auch der Anteil von Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Bezug von Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung ist in den letzten Jahren gestiegen. Differenziert nach den beiden Grundsicherungsformen sind Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im System der Grundsicherung im Alter überrepräsentiert, wonach sie ein höheres Altersarmutsrisiko aufweisen. In System der Grundsicherung bei Erwerbsminderung sind sie dagegen unterrepräsentiert.

Die Anzahl der Beziehenden von Asylbewerberregelleistungen ist im Kreis Viersen im letzten Jahrzehnt etwa um das Doppelte gestiegen, was vor allem auf fluchtbezogene Migrationsbewegungen zurückzuführen ist. Die höchste Zunahme unter den Beziehenden von Asylbewerberregelleistungen verzeichnet die Altersgruppe der unter Siebenjährigen, während die Bezugszahlen bei Menschen im Erwachsenenalter relativ konstant geblieben sind.

Erkenntnisse aus den Kurzbefragungen

In der Befragung fällt die Bewertung der Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte an materiellen Ressourcen verglichen mit der Teilhabe an allen anderen Lebensbereichen am schlechtesten aus.

Erkenntnisse aus den Dialogprozessen

Insbesondere, wenn Menschen mit Einwanderungsgeschichte über geringe finanzielle Mittel verfügen, könne schnell ein „monetärer Teufelskreis“ entstehen, der mit verringerter Teilhabe an diversen Lebensbereichen einhergehe. Die Coronapandemie und dadurch wegfallende Beratungsmöglichkeiten hätten womöglich bestehende Geldsorgen bei vielen Menschen noch verschärft.

2.6 Gesundheit

Integrationsindikatoren

Unter den Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch fällt der Anteil normalgewichtiger und untergewichtiger Kinder etwas niedriger aus als im Durchschnitt. Dafür liegt der Anteil übergewichtiger Kinder darüber.

Integrationsarbeit des KI

Um ein gleichberechtigtes Miteinander zu ermöglichen, unterstützt das KI Kreis Viersen alle im Kreis lebenden Menschen beim Erhalt ihrer Gesundheit sowie bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit. Die migrationssensible Bearbeitung von Themenfeldern im Bereich „Gesundheit & Pflege“ bildet eine Querschnittsaufgabe und lässt sich auch auf andere Lebensbereiche übertragen.

Erkenntnisse aus den Kurzbefragungen

Die eingeschätzte Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte am Bereich Gesundheit fällt relativ zur übrigen Bevölkerung nur etwas geringer aus. Rechtliche Vorgaben des AsylbLG können in dieser Hinsicht einschränkend sein.

Erkenntnisse aus den Dialogprozessen

Um der geringeren Corona-Impfquote unter Menschen mit Einwanderungsgeschichte und den damit verbundenen verringerten Teilhabemöglichkeiten dieser Personengruppe entgegenzuwirken, unterstützt das KI Kreis Viersen erfolgreich die Impfkampagnen im Landkreis.

Der Bedarf an kultursensibler Pflege im Landkreis steige stetig. Da ältere Menschen mit Einwanderungsgeschichte oftmals von Familienangehörigen gepflegt würden, könnten für diese zusätzliche Belastungen durch die Pflegearbeit entstehen.

Zur Förderung der Gesundheit seien Teilhabemöglichkeiten in Bezug auf sportliche Aktivitäten wesentlich. Um möglichst alle Menschen der Gesellschaft zusammenzubringen, sollte der Zugang zu diesen Aktivitäten insbesondere für Menschen mit Einwanderungsgeschichte niedrigschwellig gehalten sein.

2.7 Lebensformen und Gesellschaftliche Partizipation

Integrationsindikatoren

Im Kreis Viersen lebt in etwa jedem dritten bis vierten Haushalt mindestens eine Person mit Einwanderungsgeschichte. Weitere statistische Daten zu Lebensformen und gesellschaftlicher Partizipation liegen nicht vor.

Integrationsarbeit des KI

Das Programm „KOMM-AN NRW“ unterstützt gemeinsam mit den Städten und Gemeinden im Kreis Viersen bürgerschaftliche Initiativen und Flüchtlingshilfen, unter anderem durch die Vernetzung von haupt- und ehrenamtlichen Akteuren zur Stärkung des freiwilligen Engagements.

Zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens werden bestehende Angebote stärker interkulturell geöffnet und Informationen mehrsprachig vorgehalten. Daneben werden Projekte und Kooperationen mit integrationsrelevanten Netzwerken initiiert.

Erkenntnisse aus den Kurzbefragungen

Die eingeschätzte Teilhabe von Menschen mit Einwanderungsgeschichte an den Lebensbereichen „gesellschaftliches Zusammenleben“, „Partizipation an Politik“ und „Wohnen“ fällt relativ zur übrigen Bevölkerung deutlich geringer aus. Gründe hierfür seien der fehlende Austausch zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und das mangelnde Angebot an bezahlbarem Wohnraum.

3 Handlungsempfehlungen

Auch die Handlungsempfehlungen sind (neben den übergreifenden Empfehlungen) thematisch an den Handlungsfeldern der Integrationsarbeit orientiert. Sie richten sich zwar in erster Linie an das KI Kreis Viersen, das die Fortschreibung des Integrationskonzepts beauftragt hat, adressieren aber darüber hinaus auch alle weiteren integrationsrelevanten Akteure des Kreises.

Übergreifende Empfehlungen

- ❖ Eine Möglichkeit zur kontinuierlichen Überprüfung von kommunalem Integrationsstand und -fortschritt bildet die Analyse von Integrationsindikatoren. Diese Indikatoren können in der Regel ohne größeren Aufwand jährlich aktualisiert werden und integrationsrelevante Entwicklungen abbilden. Das KI Kreis Viersen sollte das **Integrationsmonitoring** auf der Grundlage ausgewählter Integrationsindikatoren als festen Bestandteil der kommunalen Integrationsarbeit etablieren und die Indikatoren eigenständig jährlich fortschreiben.
- ❖ Die bisherigen Handlungsfelder der Integrationsarbeit des KI sind Sprachförderung, Frühkindliche Bildung und Schulische Bildung, Berufsausbildung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft, Gesundheit sowie Gesellschaftliches Zusammenleben. Die Handlungsfelder sollten intensiver vor dem Hintergrund des in Kapitel 1 dargestellten **Lebenslagenansatzes** und der darin beschriebenen **Wechselwirkungen** betrachtet werden. Dieser (theoretische) Ansatz eignet sich zum besseren Verständnis von Integrations- und Teilhabeprozessen, da er die Gesamtheit der Lebensbedingungen einer Person in den Blick nimmt und dabei auch materielle und rechtliche Aspekte berücksichtigt.

- ❖ Damit das KI Kreis Viersen, wie von der Landesregierung vorgesehen, **Integration als Querschnittsaufgabe** flächendeckend in den Regelstrukturen verankern kann, ist es notwendig, dass das KI Kreis Viersen auch im Querschnitt zu allen Bereichen arbeiten kann. Es sollte eine **übergreifende Zuständigkeit** für alle Bereiche haben und entsprechend auch strukturell so angegliedert sein.
- ❖ Die **Förderung der Bekanntheit** (u.a. durch eine zielgruppengerechte Öffentlichkeitsarbeit) stellt einen fortlaufenden Prozess dar, dem das KI Kreis Viersen in den letzten Jahren bereits einen großen Stellenwert beigemessen hat. Dies lässt sich insbesondere an der Einrichtung des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) und der Kooperation mit der Volkshochschule im Rahmen von „Durchstarten in Ausbildung und Arbeit“ (DiAuA) belegen. Hieran sollte in den kommenden Jahren angeknüpft werden.
- ❖ Dabei gilt es zu beachten, dass die Auswirkungen und Folgen der Corona-Pandemie noch länger nachwirken werden und in vielerlei Hinsicht Aufholbedarf besteht. Dies erschwert die Umsetzung von Angeboten und Projekten und birgt die Notwendigkeit, auch weiterhin **alternative Formate** zu erproben und anzubieten.
- ❖ Einen wichtigen Eckpfeiler im Rahmen der Vernetzung bilden die vielfältigen **Dialogformate**, die das KI Kreis Viersen für die ansässigen integrationsrelevanten Akteure vorhält. Bei der zukünftigen Fortführung dieser Dialogformate empfiehlt es sich zu prüfen, inwiefern das bestehende **Netzwerk erweitert** werden sollte und ggf. welche weiteren Akteure hierin einzubeziehen sind.
- ❖ Die engagierte Arbeit des KI Kreis Viersen im Netzwerk „**Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage**“ sollte, wie ohnehin geplant, in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Aktuell streben elf Schulen im Kreis den Beitritt zum Netzwerk an. Auf dieser Grundlage kann aufgebaut werden, um die frühe Sensibilisierung für Ausgrenzungsformen fortzusetzen.
- ❖ Das KI sollte zudem prüfen, inwiefern Angebote gegen Rassismus und Extremismus auch auf **weitere Zielgruppen** außerhalb der Institution Schule ausgeweitet werden können.

Sprachförderung

- ❖ Im Bereich Sprachförderung existieren schon vielfältige Angebote des KI Kreis Viersen, die ergänzt werden durch die Integrationskurse des BAMF und die schulische Sprachförderung. Da Sprache den Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe darstellt, sollte der **sprachliche Austausch** zwischen Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte weiter forciert werden. Insbesondere kann so die Alltagssprache (ohne schulischen Bezug) verbessert werden.

Frühkindliche Bildung und Schulische Bildung

- ❖ Da **außerschulische Lern- und Begegnungsorte** (z.B. Bibliotheken, Eltern-Kind-Gruppen, Jugendzentren) einen positiven Beitrag zur Teilhabe an Bildung leisten, ist der Ausbau der Vernetzung des KI Kreis Viersen mit diesen Institutionen erstrebenswert.
- ❖ Vor allem bei den Schulkindern mit Einwanderungsgeschichte sollten die mittel- und langfristigen **Auswirkungen der Corona-Pandemie** im Blick behalten und aufseiten des KI unter Umständen weitere Unterstützungsmöglichkeiten angeboten werden.

Berufsausbildung und Arbeitsmarkt

- ❖ Da die Teilhabe am Arbeitsleben den tragenden Faktor für gesellschaftliche Zugehörigkeit darstellt, erscheint das **KIM**, das der Kreis Viersen Anfang 2021 eingeführt hat und das u.a. Teilhabe am Arbeitsleben fördert, erfolgversprechend. Um etwaige Erfolge und Verbesserungspotentiale aufzudecken, sollte KIM im weiteren Umsetzungsverlauf hinsichtlich seiner **Wirkungen** beobachtet werden.
- ❖ Informationen und Beratung zu asylrechtlichen Fragen sind sowohl für Arbeitssuchende als auch für Arbeitgebende von großer Bedeutung, da immer wieder Unsicherheiten auftreten können. Diese können im ungünstigen Fall dazu führen, dass ein Beschäftigungsverhältnis nicht zustande kommt. Hier setzt das KIM an, das bei Unsicherheiten und Fragestellungen den Arbeitssuchenden, Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden als Ansprechpartner zur Verfügung steht und bei allen Beteiligten in verschiedenen Formaten für Aufklärung sorgt. Wichtig ist in diesem Zusammenhang eine **interkulturelle Öffnung von arbeitsmarktrelevanten Institutionen**. Die Institutionen sollen darin geschult werden, den Herausforderungen einer Einwanderungsgesellschaft zu begegnen, damit sie integrationsorientiert handeln können. Ein Element, um dieses Ziel erreichen, bilden **interkulturelle Schulungen für Mitarbeitende** dieser Institutionen, die möglichst praxisnah gestaltet sind und das Arbeitsfeld sowie die bisher gemachten konkreten Erfahrungen miteinbeziehen. Das KI Kreis Viersen hat bereits Erfahrungen mit entsprechenden Schulungen gesammelt (Schulungsmodul zum Thema „Interkulturelle Öffnung“). Eine kontinuierliche und ggf. erweiterte Umsetzung solcher Schulungen ist für die kommunale Integrationsarbeit wichtig.

Materielle Ressourcen

- ❖ Das KI Kreis Viersen hat im Bereich materielle Lebenslagen nur geringe Einflussmöglichkeiten, da die meisten Regelungen auf Bundesebene getroffen werden. Das KIM, welches beim KI Kreis Viersen angesiedelt ist, fungiert auch in diesem Bereich seit Januar 2021 als Ansprechpartner. Womöglich kann das KI einen An-

sprechpartner für Menschen mit Einwanderungsgeschichte darstellen, die Fragen, Ängste oder Unsicherheiten mitbringen und prüfen, welche **Möglichkeiten zur Verbesserung** der materiellen Lebenslagen vorhanden sind.

Gesundheit

- ❖ Dass das KI sich an der Organisation der Impfkation in Moscheen beteiligt hat, ist auf großen Zuspruch gestoßen und trägt zur Bekanntheit des KI unter den Menschen mit Einwanderungsgeschichte bei. Vor allem aufgrund der Niedrigschwelligkeit solcher Aktionen kann etwaiges Misstrauen gegenüber Ärztinnen und Ärzten bzw. Gesundheitsangeboten abgebaut werden. Das KI sollte sich an weiteren **niedrigschwelligen Angeboten zur Gesundheitsförderung** beteiligen, wobei es als Brücke bzw. Vermittler zwischen den Menschen und Akteuren des Gesundheitssystems fungieren kann. In dieser Hinsicht ist vor allem auch der **Austausch mit dem Gesundheitsamt** zentral.
- ❖ Neben der Beteiligung an Angeboten zur Gesundheitsförderung ist das KI ein wichtiger Akteur in Bezug auf die **migrationsensible Pflege** im Landkreis und sollte auch hier die begonnene Integrations- und Netzwerkarbeit fortsetzen. Zu prüfen ist zudem, inwiefern auch für Anbieter von gesundheitlichen und pflegerischen Dienstleistungen Schulungen zur **Förderung der interkulturellen Kompetenz** angeboten werden können.

Lebensformen und gesellschaftliche Partizipation

- ❖ Die **Förderung des Austauschs und der Begegnungen** zwischen Menschen mit und ohne Einwanderungsgeschichte sollte auch in Zukunft einen zentralen Bestandteil der Integrationsarbeit des KI Kreis Viersen bilden. Dies gilt auch für die Beteiligung an kulturellen Veranstaltungen und Festen und die Unterstützung der Veranstalter (z.B. Migrantenselbstorganisationen) durch das KI.
- ❖ Der Gewinnung von Ehrenamtlichen bzw. deren Vernetzung mit Hauptamtlichen und Fachkräften wird durch die Beteiligung des KI Kreis Viersen am Programm „KOMM-AN NRW“ Rechnung getragen. Es empfiehlt sich, zu prüfen, inwiefern durch eine **Steigerung der Zugänglichkeit und der Attraktivität des Ehrenamts** auch Menschen mit Einwanderungsgeschichte selbst als Ehrenamtliche gewonnen werden können. Ferner sind für Ehrenamtliche, die mit Menschen mit Einwanderungsgeschichte zusammenarbeiten, **interkulturelle und migrationsensible Schulungen** sinnvoll. Auch in diesem Bereich spielen eine **kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit** sowie die Erhöhung der Bekanntheit von ehrenamtlichen Angeboten eine wesentliche Rolle.
- ❖ Das KI Kreis Viersen ist in alle diese integrationsrelevanten Handlungsfelder eingebunden und sollte den **eingeschlagenen Weg** in den Bereichen Austausch, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit und interkulturelle Öffnung **fortsetzen**.

Kreis Viersen

Sozialamt – Kommunales Integrationszentrum

Rathausmarkt 3 | 41747 Viersen

www.kreis-viersen.de

Gefördert durch:

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ministerium für
Schule und Bildung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Impressum

Herausgeber: Kreis Viersen – Der Landrat

Redaktion: Kommunales Integrationszentrum

Autoren: Dr. Regine Köller, Lisa Huppertz, Dr. Dietrich Engels
unter Mitarbeit von Thorben Frie
(Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik)

Druck: Druckzentrum Kreis Viersen

Stand: September 2022

Fotos: © Kreis Viersen, sofern nicht anders vermerkt

